

Gründung und Entwicklung von KOK und GKS

1. Überlegungen und Vorarbeiten

1. Ein Engagement von Laien im Jurisdiktionsbereich des Katholischen Militärbischofs gibt es seit Aufnahme der Militärseelsorge in der Bundeswehr (1956).
2. Bereits im Jahr 1956 finden sich katholische Offiziere in Köln zu lockeren Gesprächs- und Begegnungskreisen zusammen. Daraus entwickelt sich mit der Gründung der "Soldatengemeinschaft St. Gereon" am 21.12.1956 die erste Laienkernschar.
3. Die "Katholischen Offizierakademien" in Bensberg tragen dazu bei, den Kreis Gleichgesinnter zu erweitern und die Art der Mitarbeit von Laien in der Militärseelsorge zu erörtern.
4. Auf der dritten Gesamtkonferenz der hauptamtlichen katholischen Militärgeistlichen 1958 in Traunstein entwickelt Militäroberpfarrer Dr. Martin Gritz (damals Dozent InFüSBw) ein "Modell" über die Mitarbeit der Laien in der Militärseelsorge.

Ergebnis:

- Es soll nichts aufgebaut werden, was nicht legitim katholisch ist;
- Es soll nichts verlangt werden, was nicht der besonderen Situation und der eigentümlichen Mentalität der Soldaten entspricht.

5. Am 24. September 1959 erläutert Dr. habil. Helmut Ibach (ORR u. Dozent an InFüSBw) vor der Konferenz der Militärdekane im Katholischen Militärbischofsamt (KMBA) in Bonn seine Vorstellungen bezüglich einer "Katholischen Akademie der Militärseelsorge". Man einigt sich darauf, „unbeschadet anderer Möglichkeiten, die vielleicht später aufzugreifen wären, eine Art Katholische Akademie der Militärseelsorge bald zu wagen“. Zentraler Treffpunkt soll ein prägender Ort sein, eine „Heimat“ werden. Man wählt Königstein im Taunus.

6. März 1960 erste Akademietagung des KMBA für Offiziere der Bundeswehr in Königstein / Taunus.

Ergebnis:

- Engagiert katholische Offiziere sind bereit, sich für eine Mitarbeit im militärkirchlichen Bereich zur Verfügung zu stellen;
- Wahl von Vertrauensmännern mit dem Auftrag, für das in Königstein begonnene Werk zu werben und verbindliche Formen für eine Laienbewegung in der Kirche unter Soldaten zu entwickeln.

7. 27. Mai 1960 Versammlung der Vertrauensmänner im KMBA in Bonn.

Ergebnis:

1. Königstein wird weiterentwickelt,
2. die Laienbewegung erhält Konturen,
3. Abzeichnung einer Offiziervereinigung.

2. Gründung des Königsteiner Offizierkreises (KOK)

1 13.-17.3.1961 zweite Akademietagung des KMBA für katholische Offiziere in Königstein.

Ergebnis:

- 17.3.61 offizielle Gründung des „Königsteiner Offizierkreises“ (KOK);
- Formulierung der „Königsteiner Grundsätze“ und der ersten „Ordnung“ des KOK;
- Wahl der Sprecher in den Wehrbereichen;
- Leitgedanke der neugegründeten Gemeinschaft wird das Herrenwort: „Einen neuen Auftrag gebe ich Euch: dass Ihr einander liebet, wie ich Euch geliebt habe“ (Joh 13,34);
- Das Gebet der Gemeinschaft ist ein Vers aus der Liturgie des Pfingstfestes;
- auch in den Wehrbereichen beginnen sich „Königsteiner Offizierkreise“ zu konstituieren und geistig und organisatorisch zu festigen;
- am 5. Mai 1963 wird die „Königsteiner Ordnung 1963“ in Königstein/Taunus als Grundposition des KOK verabschiedet.

2 Der Königsteiner Offizierkreis hat sich das Bild des Engels mit der Posaune (am Haus der Begegnung in Königstein/Taunus) seit Beginn zum Symbol der Gemeinschaft gewählt und es als Emblem der „Königsteiner Offizierbriefe“ und später des Organs der GKS „Auftrag“ verwendet; denn wo Engel Menschen begegnen, grüßen sie stets „Fürchtet euch nicht“ - „Freuet euch“ - sie verkünden Hoffnung - und das sollte auch KOK und die spätere GKS kennzeichnen und im Ernst des heutigen Auftrags nicht vergessen werden. Wenn Engel Menschen begegnen, bringen sie Botschaften, die immer einen „Auftrag“ enthalten und ein „Werk“ anmahnen. Der erste Generalvikar der Katholischen Militärseelsorge, Prälat Werthmann, schreibt im Geleitwort des ersten gedruckten „Königsteiner Offizierbriefes“:

„Das Bild des Engels, das diesen und jeden künftigen Brief einstimmen wird, ermuntere uns zu einem tapferen und selbstlosen Dienst ohne eigene Absicht, ohne den heimlichen Ehrgeiz, zugleich etwas für sich selber und zur eigenen Ehre zu unternehmen, zu einem Engeldienst als Werk-Leute der Liebe Gottes.“

3. Gründung der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS)

1. 1969/70 vollzieht sich der Aufbruch zur Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS), die sich in einem freien Zusammenschluss als soldatische Gemeinschaft in der Kirche und kirchliche Gemeinschaft unter Soldaten verstanden wissen will.

2. Es zeigt sich, dass die Öffnung zur Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) der richtige Schritt ist; denn von nun an bringen Soldaten aller Dienstgrade ihren Teil an Initiative, Können, Erfahrung und Engagement in die Gemeinschaft ein. Eine rasche Aufwärtsentwicklung bahnt sich an.

3. Der von Oberst Dr. Helmut Korn erarbeitete Entwurf für eine "Ordnung 70 der GKS" wird auf der Sitzung des KOK - Führungskreises am 4./5.10.1969 überarbeitet und weitgehend gebilligt. Die Ordnung 70 der GKS ist das Fundament für die beginnende Arbeit der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS). Sie wird 1970 während der 10. Woche der Besinnung (16.-20.3. 1970) in Essen - Heidhausen verabschiedet.

4. Die Militärgeistlichen der jeweiligen Ebenen gehören - wie ehemals dem Königsteiner Offizierkreis (KOK) - der Gemeinschaft Katholischer Soldaten (GKS) als "Geistlicher Beirat" an.